

Pleite gegen Plesse: Wietzendorfs Heimserie reißt

Handball-Verbandsliga: TSV-Trainer Janke findet sein Team in der ersten Halbzeit „einfach nur schlecht“

Eine völlig verkorkste erste Hälfte hat das Ende der Wietzendorfer Heimserie eingeläutet. Der TSV verlor am Sonnabend an der Kampfstraße mit 24:30 (8:16) gegen die HSG Plesse-Hardenberg und musste den Gegner in der Tabelle der Handball-Verbandsliga vorbeiziehen lassen. Das Team von Detlef Janke rutschte auf Rang zehn ab, beim anvisierten Sieg wäre Wietzendorf auf Rang acht geklettert.

„Es war schon eine ganz wichtige Partie“, meinte Janke angesichts der engen Konstellation. „Aber ich möchte in erster Linie, dass sich das Team kontinuierlich weiterentwickelt – über Spiel und Tabelle hinaus.“ Und in dieser Hinsicht sei die Pleite gegen Plesse „ein Riesenrückschritt“ gewesen.

Das lag vor allem am Auftritt im ersten Spielabschnitt. Der TSV kam überhaupt nicht in die Partie, im Angriff lief gar nichts zusammen, die Abschlüsse wurden ungenügend vorbereitet oder einfach schwach vergeben. Und die schlechte Leistung in der Offensive übertrug sich langsam auf die Defensive. „Schon die Körpersprache der Spieler hat überhaupt nicht gepasst“, ärgerte sich Janke. Über 2:6 und 7:10 waren die Gäste bis zur Pause auf acht Treffer enteilt.

Nach dem Seitenwechsel stellte der TSV die Abwehr auf eine flexible 4:2-Deckung um – ein Schachzug, der sich auszahlte. Alle Wietzendorfer mussten nun größere Räume verteidigen. „Dadurch standen wir so dermaßen unter Spannung, dass ich auf einmal eine ganz andere Mannschaft gesehen habe“, so Janke. So wie die Offensive die Defensive vor der Pause heruntergezogen hatte, so richtete sie sich nun an der aktiven Abwehr wieder auf. Das Problem: Die Hypothek der ersten 30 Minuten wog zu schwer. Um einen Acht-Tore-Rückstand zu drehen, muss alles passen. Und der TSV ließ noch zu viele gute Chancen aus, kam nie näher als auf fünf Tore heran. „Sonst wäre Plesse vielleicht noch einmal nervös geworden“, meinte Janke.

So blieb unterm Strich eine deutliche Steigerung mit einem 16:14 nach der Pause sowie die Erkenntnis, das gute 30 Minuten nicht reichen: „Vor der Pause war das nicht verbandsligatauglich, das war einfach nur schlecht.“

(Böhme-Zeitung)